

Tiergestützte Intervention an der Unterstufe

Die meisten Leserinnen und Leser kennen mich und meine Therapiebegleithunde von den Schulnews 2008/2009.

In der Zwischenzeit hat sich für uns als Therapiebegleithunde-Team so einiges geändert.

Seit einem Jahr gehen wir einmal pro Woche in jede der drei Unterstufenklassen für eine Lektion «Tiergestützte Intervention». Die Zielsetzungen für die drei Klassen sind ähnlich:

- Fördern der Sozialkompetenz
- Anregung selbstmotivierten Handelns/Lernens
- Fördern der Eigenständigkeit
- Respektieren des Hundes als Lebewesen
- Lernen der Hundesprache und die Interpretation

Die Lehrperson und wir als Therapiebegleithunde-Team arbeiten im Team-Teaching.

Zu Beginn der Lektion stehen die korrekte Kontaktaufnahme mit dem Hund und die Streichelrunde. Diese nutzen wir jeweils für Fragen, Gespräche und Diskussionen. Ich bin immer wieder erstaunt, wie viele allgemeine Themen über den Hund auf einem hohen Niveau in die Runde kommen. In der Tiergestützten Intervention wird der Hund deshalb auch als «Türöffner und Katalysator» bezeichnet.

Es folgt jeweils eine Sequenz mit dem Hund im Korridor, bei der wir verschiedene Übungen als ganze Klasse umsetzen. Die Kinder sind dort mit Signalen





und der Koordination mit Händen, Klicker und Leckerli gefordert. Ausserdem sind die Lernenden betreffend Planung und Organisation gefordert.

Das Untendurch-Robben beim Hund ist für einige bereits eine kleine Mutprobe, obwohl alles auf freiwilliger Basis stattfindet.

Nach dieser Sequenz muss der Hund fünf Minuten ausruhen. Die Lernenden beginnen dann mit der Lernwerkstatt und arbeiten konzentriert. Nach der Ruhephase des Hundes sind Lernspiele mit dem Hund möglich. Als Abschluss singen wir im Kreis. Die Tiergestützte Intervention fragt immer nach dem Mehrwert für die Klientel. Lesen Sie dazu die Rückmeldungen der Kinder unter dem Titel: «Enzia und Filia – Die Therapiebegleithunde an der Unterstufe».

Neues Berufsbild im Sozial- und Gesundheitswesen

Im Oktober 2009 habe ich mit dem erstmals in der Schweiz angebotenen Studiengang «Tiergestützte Therapie/Pädagogik und Beratung» begonnen.

Das Ziel dieser Weiterbildung ist, dass Tiergestützte Fördermassnahmen und Beratung professionell angewendet werden können. Dies geschieht zum Beispiel bei kranken, verhaltensauffälligen oder behinderten Menschen und trägt

zur Hebung der Lebensqualität und des Wohlbefindens bei. Mein erworbenes Wissen muss ich fortlaufend in der Praxis umsetzen und dokumentieren.

Nach bestandenem Abschluss im Oktober 2010 darf ich mich «diplomierte Fachfrau für Tiergestützte Therapie/Pädagogik und Beratung» nennen. Schweizweit geht die Schule Künten mit uns einen Pionierweg. Es wird wohl noch 5–10 Jahre dauern bis in der Schweiz die Tiergestützte Therapie/Pädagogik als eigenständiger Berufszweig im Sozial- und Gesundheitswesen Einzug halten wird. In Amerika wird dieses Therapieangebot seit 15 Jahren per ärztlicher Verordnung verschrieben.



Biagio Ali

**Teppiche
Wohnungen
Glas-Reinigung
Unterhalts-Reinigung
Hauswartung
Garten**

Bodenacherstr. 1A
5444 Künten
Tel./Fax 056 496 20 91
Natel 079 252 61 42
rsbiagioali@hispeed.ch

Enzia und Filia – Die Therapiebegleithunde an der Unterstufe

Seit einem Jahr kommen einmal pro Woche in jeder Unterstufenklasse die Therapiebegleithunde Enzia oder Filia mit Frau Theres Germann-Tillmann zu Besuch. Die Erst-, Zweit- und Drittklässler haben folgende Aussagen zu den Hündinnen Enzia und Filia gemacht.

Was mir an der Schule gefällt, wenn der Therapiebegleithund kommt:

- Wer Angst hat, hat dann keine Angst mehr, wegen dem Hundebesuch.
- Ich kann mich besser konzentrieren.
- Wir lernen, was gut und schlecht für Hunde ist.
- Ich finde es sehr schön, dass wir vom Hund lernen.
- Dass wir viel über Hunde lernen.

- Mir gefällt es einfach, dass wir so viel mit dem Hund machen und ich glaube, dem Hund gefällt es auch, dass er so viel mit Kindern machen kann.
- Mir gefällt, dass wir den Hund streicheln dürfen.

Wo mir der Hund in der Schule hilft:

- Er hilft mir, dass ich mich nicht ablenken lasse. Ohne den Hund kann ich mich nicht gut konzentrieren.
- Er hilft mir, wie man mit Hunden umgeht.
- Ich kann besser aufpassen.
- Ich habe keine Angst mehr vor Hunden.
- Mir hat er geholfen, dass mir andere Hunde nichts machen können.





- Wenn ich nicht drauskomme, muss nur der Hund vorbeikommen und mir kommt es wieder in den Sinn.
- Wenn ich am Boden arbeite und schnell den Arbeitsplatz verlasse, bleibt er da und ich weiss dann wieder, wo ich gearbeitet habe.
- Ich weiss jetzt, wie ich reagieren soll, damit er sich bei uns wohl fühlt.
- Mir hilft er, dass ich mich mit anderen Hunden besser verstehe und dass ich bei einem fremden Hund weiss, wie ich ihn streicheln muss.
- Wenn sie da ist, ist es schön. Wenn der Hund nicht da ist, ist es ruhiger.
- Ich fühle mich immer so wohl, wenn der Hund da ist.
- Wenn wir Filia streicheln, weiss sie, dass wir sie im Herz gern haben.
- Wenn der Hund da ist, haben wir zwei Lehrpersonen. Das finde ich super!
- Wenn der Hund nicht in die Schule kommen würde, würde ich auch nicht in die Schule kommen.
- Wenn der Hund da ist, kommt ein anderes Gefühl aus mir heraus.

Was in der Schule anders ist, wenn ein Hund regelmässig in die Klasse kommt:

- Es gefällt mir, weil ich zu Hause keinen Hund darf aber in der Schule einen.

*Yvonne Müller, Elena Petrova
und Elsbeth Wendel
Unterstufenlehrerinnen*